

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1880**

87 (18.4.1880)

# Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße 18 in Karlsruhe.

№ 87.

Erscheint täglich (Montag ausgenommen).  
Preis vierteljährlich 2 Mark 60 Pfennige,  
wofür auswärts noch der Postzuschlag kommt.

Sonntag, 18. April.

Insertionsgebühr die gespaltene Zeile oder  
deren Raum 12 Bg., Reclamen 25 Bg., bei  
öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt.

1880.

## Die Religion gegenüber dem Geiste der Zerstörung, der die heutige Gesell- schaft untergräbt.

Als im Jahre 1848 Frankreich das wirtschaftliche Verderben und die sittliche Verwüstung einer politischen und bald auch socialen Revolution hatte über sich ergehen lassen müssen, schrieb der bekannte französische Staatsmann und Gelehrte, der Protestant Guizot werthvolle, für Frankreich und andere Staaten des heutigen Europa's nicht genug zu beherzigende Gedanken nieder über die Mittel, den Geist der Zerstörung aller politischen und gesellschaftlichen Ordnung wirksam zu bekämpfen. Es heißt in dieser Schrift:

„Weber der Familiensinn noch der politische Sinn genügen dieser Aufgabe. Sie bedürfen der Hilfe einer anderen höheren Gesinnung, welche noch tiefer in die Herzen eindringt: der Hilfe der religiösen Gesinnung. Es ist der Religion eigen, und nur der Religion, daß sie fähig ist, zu allen Menschen zu reden und sich bei allen Gehör zu verschaffen, bei den Hoch- wie bei den Niedriggestellten, bei den Glücklichen wie bei den Unglücklichen, und daß sie ohne Mühe empor- oder herabsteigt in alle Stände, in alle Regionen der Gesellschaft. Und das ist einer der bewundernswürdigen Züge der christlichen Organisation, daß ihre Diener verbreitet und gegenwärtig sind in der gesamten Gesellschaft, daß sie in der Nähe der Hütten wie der Paläste wohnen, in beständiger und enger Berührung mit den bescheidensten wie mit den hervorragendsten Lebensstellungen, Berather und Tröster für jegliches Elend und jede Größe. Eine Schutzmacht, welche ungeachtet der Mißbräuche und Fehler, in die gerade ihre Stärke und ihre ausgedehnte Thätigkeit sie gestürzt haben, dennoch seit so vielen Jahrhunderten mehr als irgend eine andere gemacht und gewirkt hat für die moralische Würde und die theuersten Interessen der Menschheit.“

Guizot möchte im Interesse der Religion selbst solche Mißbräuche nicht wieder aufleben sehen. Aber er fürchtet es auch kaum in unsern Tagen und führt die Gründe für diese seine Meinung an. Dann fährt er fort:

„Möchten doch die modernen Gesellschaften die Religion nicht fürchten und ihr nicht feindselig ihren natürlichen Einfluß freitig machen! Das würde eine kindliche Furcht und ein bellagenerwerther Irrthum sein! Ihr seht euch gegenüber eine ungeheure, lebhaft bewegte Menge. Ihr beklagt euch, daß die Mittel euch fehlen, auf sie zu wirken, sie aufzuklären, zu leiten, im Zaume zu halten, zu besänftigen, daß ihr kaum in Verührung mit ihr tretet, als durch die Steuereinnahmer und Sendarmen, daß sie ohne Schutz preisgegeben ist den Lügen und Aufreizungen der Charlatans und Demagogen, der Blindheit und dem Ungefühle der eigenen Leidenschaften. Ihr habt überall, in der Mitte dieser Menge, Männer, welche gerade zur Aufgabe, zur beständigen Beschäftigung haben, die Menge zu leiten in ihrem Glauben, sie zu trösten in ihren Nöthen, ihr das Pflichtgefühl einzuprägen, ihr die Hoffnung zu eröffnen; Männer, welche auf die Menge diejenige moralische Einwirkung ausüben, welche ihr nirgends anders mehr findet. Und ihr würdet nicht bereitwillig den Einfluß dieser Männer hinnehmen? Ihr würdet euch nicht angelegen sein lassen, sie in ihrem Werke zu unterstützen, sie, welche euch so mächtig in dem euerigen unterstützen können, und zwar gerade dort, wohin ihr so wenig vordringt, wo aber eure Feinde, die Feinde der socialen Ordnung, ohne Aufhören eindringen und unterminiren? Ich räume ein, es gibt eine Bedingung für das politische Wohlwollen und die politische Wirksamkeit des religiösen Geistes; er verlangt Achtung, wahre Achtung und Freiheit. Ich werde selbst das eingestehen, daß er, in seinen Befürchtungen und in seinen Wünschen zuweilen mißtrauisch, empfindlich und begehrlisch ist, daß er sogar hier und da der Strömung der falschen Ideen verfallt, welche zu bekämpfen er die Aufgabe hat; ich werde, so weit man nur wollen mag, die zu ertragenden Angehörlichkeiten, die zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln in Anschlag bringen, und ich werde nach wie vor sagen: Streitet nicht feindselig mit der Religion, fürchtet nicht die reli-

giösen Einwirkungen, die religiösen Freiheiten, laßt sie sich geltend machen und sich groß und mächtig entfalten — sie werden euch zum Schluß mehr Frieden als Streit, mehr Hilfe als Hinderung bringen.“

Man sieht, schreibt die „Germania“, Guizot über- treibt die Bedeutung des religiösen Geistes in poli- tischer und socialer Beziehung wahrlich nicht; er bringt auch die Gefahren und Mißbräuche, welche sich mit der Action des religiösen Geistes verbinden könnten, recht hoch in Anschlag. Guizot ist eben Protestant und spricht im Hinblick auf die Verhältnisse seines Vaterlandes Frankreich, welches 1849 noch nicht eine Million Protestanten und 35 Millionen Katholiken zählte. In diesem Frankreich konnte es sich also bei der politischen und socialen Einwirkung der Religion vorzugsweise nur um die Einwirkung der katho- lischen Kirche handeln, welcher Guizot nicht ange- hörte und der er zwar mit gerechtem Wollen, aber doch nicht vorurtheilsfrei gegenüber stand. Daher seine weitgehenden Zugeständnisse von eventuellen Gefahren und Mißbräuchen. Und doch — er sieht die guten Folgen einer vollen Entfesselung des reli- giösen Geistes für die politische und sociale Ordnung weit überwiegen, er verlangt Achtung, wahre Ach- tung, und Freiheit für den religiösen Geist!

Heute, dreißig Jahre später, nachdem die Schrecken der Pariser Commune und zahlreich andere erschre- ckliche Erscheinungen bewiesen haben, daß fast ganz Europa unterminirt ist und die Mächte der Finsterniß fürchtbar an der Arbeit sind, haben die franzö- sischen Staatslenker — Mittheilung ergreift uns, indem wir es schreiben — vor Nichts mehr Angst, als vor der Kirche, richten sie ihren Eifer und ver- wenden sie ihre Kraft in erster Linie auf den Kampf gegen die religiösen Ideen und Organisationen. Die Communards sind zurückgerufen, die Conventikel und Organisationen der internationalen Socialisten werden gebildet; das gemeinsame Leben und Wirken gottge- weihter Männer und Frauen sind eine Gefahr für Frankreich und sollen der Vernichtung anheimfallen. Wenn Gott verderben will, den macht er blind.

## Tagesbericht.

\* Karlsruhe, 17. April.

**Deutsches Reich.** Der Bundesrath hat, bevor noch der Antrag Preußens auf Revision der Geschäftsordnung des Bundesraths zur Dis- cussion gestellt ist, bereits einen der Vorschläge des- selben praktisch acceptirt, indem er beschlossen hat, diesen preussischen Antrag zur zweimaligen Verathung im Plenum zu stellen. — Offiziös wird geschrieben: Obgleich den Mitgliedern des Bundesraths seit dem Bestehen dieser Behörde Geheimhaltung der Ver- handlungen und der Druckfachen amtlich auferlegt war, erschienen doch seit Jahren detaillirte Berichte aus den Sitzungen und die Druckfachen des Bundes- raths ihrem Wortlaute nach regelmäßig in gewissen Zeitungen. Mit Ausnahme der amtlichen Berichte erwiesen sich alle vorbezeichneten Veröffentlichungen als solche, welche auf nicht geradem Wege an die Oeffentlichkeit gelangt waren. Nach langen vergeb- lichen Versuchen scheint man jetzt der Quelle auf die Spur gekommen zu sein. Wie es heißt, ist die Dis- ciplinaruntersuchung gegen einen Beamten eines Reichs- amts eingeleitet, und einige Correspondenten größerer Blätter sind in dieser Sache vor den mit der Voruntersuchung betrauten Kammergerichtsrath Hoff- mann nach dem Reichsjustizamt als der Disciplinar- behörde vorgeladen und dort vernommen worden. — Dazu bemerkt die „Germ.“: Die „amtlichen“ Berichte aus dem Bundesrath zeichnen sich durch außerordent- liche Dürftigkeit aus und erscheinen sehr spät, ge- wöhnlich erst zwei Tage nach der Sitzung des Bundes- raths; dagegen sind einige hiesige Blätter gewöhnlich in der Lage, kurze Berichte schon am nächsten Tage zu publiziren und auch über Einzelheiten aus der Sitzung Mittheilungen zu machen. Wie es scheint, soll das in Zukunft inibirt werden. — Wie die „Voss. Zeitung“ unter Referire mittheilt, soll gegen den Post- director Geh. Rath Dr. Fischer wegen seines Ver- haltens in der Bundesrathsitzung vom 3. April die Disciplinaruntersuchung eingeleitet und derselbe vom Amte vorläufig suspendirt worden sein. Auch der „Augsb. Allg. Ztg.“ wird gemeldet, daß eine ver-

antwortliche Vernehmung des Herrn Fischer stattge- funden habe, daß es aber dabei sein Bewenden haben solle. — Die Bucherc ommission des Reichstages lehnte die vom Abg. Bernards eingebrachte Resolution, den Reichskanzler zu erfuchen, in Erwägung zu ziehen, ob und in welcher Weise der Artikel der Wechsel- ordnung einzuschränken sei, insbesondere für Subaltern- offiziere und Mannschaften des stehenden Heeres, sowie für öffentliche Beamte, mit 8 gegen 7 Stimmen ab. Abg. Graf Bismarck hatte seinen Antrag auf Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit für be- stimmte Kategorien zu Gunsten des Resolution Bernards zurückgezogen. — Die „Germania“ schreibt: Bei der zweiten Verathung des Socialistengesetzes wird die Centrumsfraction die wichtigsten der von ihren Com- missionsmitgliedern in der Commission gestellten An- träge wiederholen. Es sind dies die Anträge, welche die Dauer des Gesetzes auf nur ein Jahr, die Be- schränkung des Belagerungszustandes auf Berlin und die Zulassung der Berufung an das Reichsgericht fordern. Wenn diese Anträge im Reichstage eine Mehrheit finden, so würde sich voraussichtlich eine nicht unerhebliche Zahl von den Mitgliedern der Centrumsfraction entschließen können, für die so amendirte Vorlage zu stimmen. Die Annahme der Anträge ist bei der Haltung der Conservativen und Nationalliberalen nicht zu erwarten, trotzdem werden einige Mitglieder des Centrums für die Vorlage votiren. Die Fraction wird demnach, wie wir schon früher in Aussicht gestellt, in dieser Frage nicht ge- schlossen stimmen. — Wie verlautet, hat Fürst Ernst von Leiningen, der zum Commandanten des eng- lischen Canalgeschwaders designirt ist, die Uebernahme des Commando's der deutschen Kriegsmarine abge- lehnt.

**Preußen.** Ueber das jugendliche Verbrechertum Berlin's gab Geh. Ober-Justizrath Starke im Verein zur Besserung entlassener Strafgefangener einige interessante Mittheilungen, die ein düsteres Licht auf die socialen Zustände der Reichshauptstadt werfen. Im Jahre 1878 verübten 749, von Januar bis November 1879 475 Jugendliche eine mehr oder weniger lange Strafzeit in Böhmsen. Die Mehrzahl derselben sind Berliner; nur ein ganz verschwindender Bruchtheil kommt aus der Mark und der Provinz Sachsen. Von 749 des Jahres 1878 waren 471 wegen Diebstahl, 90 wegen Holzdiebstahl, 36 wegen Unterschlagung, 19 wegen Hehlerei, 8 wegen Betrug, 31 wegen Körperverletzung, 27 wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit, 3 wegen Meineid, 1 wegen Mord u. s. w. verurtheilt. 348 waren von 12—16, 401 von 16 bis 18 Jahre alt. Dem Beruf nach waren 310 Arbeiter, 202 gehörten dem Handwerk an, 28 waren Kellner, 22 Colporteur, Laufburschen u. dgl., 34 ländliche Diensthöten, 14 Handlungsehrlinge. Eigen- thümlich ist es, daß die Berufsthätigkeit der Eltern der Bestraften annähernd dieselben Procentverhältnisse zeigen. — Die königliche Direction der Rheinischen Eisenbahn ist mit der Anfertigung von generellen Vorarbeiten für nachbenannte Eisenbahnen beauftragt worden: 1. für eine Bahn von Akenau durch das Ahrthal nach Ahrweiler zum Anschluß an die im Bau begriffene Linie Ahrweiler-Remagen; 2. für eine von der Station Wengel der Moselbahn abzweigende, durch das Ahrthal über Daun nach Gerolstein zu erbauende Bahn, und 3. für eine Bahn von Gerolstein über Prüm nach St. Vith.

**Bayern.** Seine Majestät der König wird am Montag den 19. d. M. nach München zurückkehren. Am 11. Mai erfolgt die Ueberfiedelung des königlichen Hoflagers nach Berg. — Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, hat der Commandeur der fünften Infanterie-Brigade, Generalmajor Seilmann, aus Gesundheitsrückichten um Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. — Der Verwaltungsgerichtshof hat folgende Entscheidung erlassen: „Zahlungen, welche für Heimathsangehörige ohne deren Ansuchen aus den Armenlisten vorzuschüsse geleistet werden, haben nicht den Charakter einer öffentlichen Armenunter- stützung und sind daher nicht geeignet, den gemeind- lichen Einspruch gegen die Ausstellung des Berech- tigungszugungsses zu begründen.“ — Die Beschlüsse, welche der königliche Advokat Fettersdorf wegen des Verbotes der von der deutschen Volkspartei in München einberufenen Volksversammlung und der Auf-

Lösung der von genannter Partei veranstalteten Parteiverammlung bei der königlichen Regierung von Oberbayern eingereicht hat, befreitet, daß im fraglichen Falle das Socialistengesetz auf Grund dessen die polizeiliche Maßnahme erfolgte, Maß greifen könne, beruft sich schließlich auch darauf, daß die Presse jeglicher Parteirichtung diese polizeilichen Maßregeln mißbilligt und endigt mit dem Petition: „Hohe kgl. Regierung wolle in Abänderung des Beschlusses der königlichen Polizeidirection München vom 3. d. M. aussprechen, die von Adolph Kröber beabsichtigte Einberufung einer Volksversammlung sei zu gestatten, die Auflösung der Parteiverammlung vom 5. d. M. sei ungerechtfertigt; Kosten bleiben außer Ansatz.“

**Essen.** Das großherzogliche Ministerium des Innern und der Justiz hat die Genehmigung erteilt, daß Kapitalien der Gemeinden, der Lokalkirchen und Stiftungsfonds, in letzteren Fällen im Einvernehmen mit großh. Oberconsistorium bezw. dem bischöflichen Ordinariat, im Falle mangelnder Gelegenheit zu einer geeigneten und vortheilhaften hypothekarischen Ausleihung außer in den bis jetzt zugelassenen hessischen Wertpapieren auch in Obligationen anderer deutschen Staaten, nämlich in preussischen, bayerischen, württembergischen und bairischen Staatspapieren angelegt werden dürfen. Die Maßregel wurde dadurch hervorgerufen, daß nach Einlösung eines großen Theils 4prozentiger hessischer Eisenbahnschuld viele der erwähnten Corporationen in Verlegenheit kamen, auf welche Weise die freigewordenen Gelder anzulegen seien, da gute Hypotheken nicht immer leicht zu beschaffen sind.

**Oesterreich.** Die deutsche und österreichische Regierung schlagen das folgende Verfahren in der Günsinfrage vor: Die Volschaster in Konstantinopel sind zu bevollmächtigt, der Pforte mitzutheilen, daß die am 1. Mai in Konstantinopel zusammentretende montenegrinische Delimitations-Commission ermächtigt wird, ihre Arbeiten auf Grund des jüngsten türkisch-montenegrinischen Separat-Abkommens vorzunehmen. Die betreffende Arbeit der Commission würde sodann durch eine Convention der Mächte legalisirt und ähnlich wie das Belgrad-Abkommen nach dem Pariser Tractat dem Berliner Vertrag beigesetzt werden. — Minister Porft wird nicht nach Wien kommen, da die Entscheidung in der Ministerfrage bis nach der Budgetberatung vertagt ist. Die Budgetdebatte wird beschleunigt. Die Ausschreibung von Neuwahlen im Sommer wird von allen Parteien als notwendig anerkannt. — Das ungarische Unterhaus hat die vier Gesetzentwürfe betr. die Reconstitution Szegedins in der General- und Spezialdebatte ohne wesentliche Aenderung angenommen.

**Frankreich.** Die aus Paris ausgewiesenen deutschen Sozialisten haben einen Aufschub von einigen Tagen erhalten. — Die Meinung, daß das Mandat der jetzigen Kammer nach Genehmigung des Budgets pro 1881 zu Ende sei und Neuwahlen anstatt im Oktober 1881 schon im Januar oder Februar nächsten Jahres vorzunehmen seien, gewinnt allgemeinere Zustimmung. Gambetta soll ebenfalls dieser Ansicht sein. — Dem „Petit-Corporal“ zufolge protestirt jetzt auch der bekanntlich in London wohnende Prinz Louis Lucien Bonaparte, Sohn des ältesten Bruders Napoleons I., gegen die Parteinähe des Prinzen Jerome zu Gunsten der anticongreganistischen Dekrete, wie schon kurz vorher der Cardinal Bonaparte und sein jüngster Bruder Charles Napoleon Bonaparte protestirt haben.

**Belgien.** Anlässlich des Briefes Leo XIII. an den Cardinal Dechamps, Erzbischof von Mecheln, schreibt man her „Germania“ aus Brüssel: Bekanntlich hatte sich unser auswärtiger Minister, der „Prinz des königlichen Geheimnisses“, Frère, in dem Blaubuche unendliche Mühe gegeben, darzutun, der Papst billige das Vorgehen der belgischen Bischöfe in der Schulfrage nicht. Die katholischen Deputirten führten den Minister ad absurdum; dieser blieb bei seinem Satze Papst und Bischöfe sind uneinig. Der Cardinal Dechamps erließ am 1. Dezember 1879 eine längere Erklärung gegen die Frèreschen Deklamationen, in welcher er nachwies, daß der vollständige Accord zwischen Rom und Mecheln bestehe, und Frère ignorirte diese Erklärung gänzlich und blieb bei seinem Lieblingsgedanken: der Papst mißbilligt das Vorgehen der Bischöfe. Seine Sachhirten mußten sie alle Tage variiren, um so die Katholiken zu verwirren und zu spalten und der Errichtung neuer katholischer Schulen Hindernisse in den Weg zu legen. Ja Frère hatte die Dreifigkeit, noch kürzlich in der Kammer zu behaupten, der Nuntius habe von Rom den Auftrag erhalten, dahin zu wirken, daß nicht alle nach dem neuen Gesetze eingerichteten Schulen verworfen werden sollten, sondern nur diejenigen, in welchen in Wirklichkeit ein religionsfeindlicher Unterricht erteilt werden würde; erstere hatten die Bischöfe gethan, letzteres wollte Frère. Die Geschichtstheorie, der Papst billige das Vorgehen der Bischöfe nicht, bürgerte sich immer mehr in „liberalen“, ja selbst in manchen, allerdings nicht starken, katholischen Kreisen ein. Mit dem letzten Breve des Papstes, welches die Haltung unserer Bischöfe

in Allem billigt und ihnen das größte Lob erteilt, ist dieser Lüge der Garau gemacht; es ist von nun an schon höherer Blöbinn, wenn eine „liberale“ Feder in- und außerhalb Belgiens die abgedroschenen Phrasen noch einmal vorbringen wollte. Die radikale „Gazette“ geklagt heute, der Papst billige die Haltung der Bischöfe vollständig. Natürlich sind die Regierungsblätter ganz aus dem Häuschen.

**Rußland.** Die Besserung im Befinden der Kaiserin dauert mit geringen Schwankungen fort; der Schlaf und der Appetit sind ziemlich, die Kräfte nahezu wie früher. — Das Militärtribunal in Charkow hat den ehemaligen Lehrer Alexander Vinogradow wegen Verbreitung verbotener Schriften zum Zweck des Umsturzes der bestehenden Regierungsform zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf drei Jahre verurtheilt. — Ein Petersburger Correspondent sendet der „N. Fr. Pr.“ folgende interessante Notiz: Der ehemalige Gouverneur von Petersburg, General Gurko, hatte bekanntlich in der Zeit seiner Wirklichkeit das Recht, zu jeder Stunde unangemeldet in das Gemach des Kaisers zu treten. Einst erschien er wie gewöhnlich im Palais, um sich nach den kaiserlichen Appartements zu begeben, wurde jedoch von dem diensthabenden Thürsteher gebeten, sich zu gebulden, bis ihn derselbe angemeldet habe. „Ich brauche nicht angemeldet zu werden“, sagte der Gouverneur barsch. Der Thürsteher, dem eben der ungewöhnliche Gang des Generals aufgefallen war, wurde nun über die, wie ihm schien, veränderte Stimme desselben stutzig und bestand jetzt erst recht darauf, den General anzuwenden. Dieser willigte endlich mit einem Kopfnicken ein, und der Thürsteher meldete dem Kaiser den Besuch des Generals und zugleich den Grund, aus welchem er gezögert, denselben ohne Weiteres vorzulassen. Nachtrat der Kaiser an seinen Schreibtisch, woselbst sich ein Telegraph befindet, der mit der Wohnung Gurkos in Verbindung steht. „Wo ist Gurko?“ lautete die Anfrage. — „Er ist noch zu Hause“, war die Antwort. Nun war es zweifellos, daß der draußen harrende Gurko der falsche sei; es wurde sogleich festgenommen, und es stellte sich heraus, daß der Betreffende ein sehr gelungen verkleidetes Mitglied jener Verschwörer-gesellschaft sei, die trotz der vielen mißglückten Versuche den Kampf bis zum letzten Athemzuge zu führen entschlossen war und ist.

**Italien.** In der Kammer erörterte Cairoli die Nothwendigkeit, die parlamentarischen Arbeiten zu regeln, damit die Session fruchtbar werde. Er beantragt alle Interpellationen bis nach der Budgetberatung zu vertagen. Nur eine einzige Finanzdebatte soll bei Beratung des Einnahmebudgets gehalten werden. Wöchentlich sollen drei Vormittagsitzungen stattfinden. Der Antrag Cairoli wurde mit großer Mehrheit aller Fractionen angenommen. — Am 29. ds. wird in Siena das fünfte Centenario der heiligen Katharina von Siena gefeiert werden. Die Heilige wurde von dem unsterblichen Pius IX. zur Mitschutzpatronin von Rom und daher zur Schutzpatronin der katholischen Welt erklärt.

**Serbien.** Es fand ein Einfall von Arnauten in serbisches Gebiet statt, wobei dieselben in Wutische das dortige Waffen- und Proviant-Depot erstürmten. Serbien richtete einen energischen Protest nach Konstantinopel.

**Türkei.** Die Pforte erhielt Nachricht vom Erscheinen bewaffneter albanischer Banden in der Nähe von Prizren. Mulhtar Pascha brach von Prizren behufs Zerstreung derselben auf.

### Deutscher Reichstag.

F.Z. Berlin 16. April.  
Der Antrag Liebtnecht auf Sistirung des gegen den Reichstagsabgeordneten Wiener beim Amtsgerichte Chemnitz anhängigen Strafverfahrens während der Dauer der Session wird angenommen. Bei Fortsetzung der dritten Beratung der Militärvorlage begründet Abg. Windthorst zu § 3 nochmals den Antrag des Centrums auf Befreiung der Geistlichen von der Verpflichtung der Theilnahme an den Uebungen der Ersatzreserve. Abg. Voretius spricht gegen, Abg. v. Heermann für den Antrag. Kriegsminister v. Kamelke hält es für unthunlich, die Befreiung der Geistlichen von der Ersatzreservepflicht gesetzlich auszusprechen. Thatsächlich werde bei den geltenden Bestimmungen in den seltensten Fällen ein Geistlicher zur Ersatzreserve herangezogen. Abg. v. Klei-Rexow erklärt sich für den Antrag des Centrums, aber gegen den Windthorst'schen Zusatzantrag, auch die jüdischen Religionslehrer von der Ersatzreservepflicht zu befreien; ebenso äußert sich Abg. Marcard. Abg. Hirschius tritt dem Antrage des Centrums entgegen; werde derselbe aber angenommen, so dürfe man auch die jüdischen Religionslehrer nicht ausnehmen. Der Zusatzantrag Windthorst's, die jüdischen Religionslehrer von der Ersatzreservepflicht zu befreien, wird mit 188 gegen 116 Stimmen abgelehnt; dafür stimmen das Centrum, einige Conservative und die meisten Nationalliberalen; dagegen u. A. Vaster. Der Antrag des Centrums auf Befreiung der Geistlichen von der Ersatzreservepflicht wird in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 151 Stimmen angenommen. Dafür stimmen das Centrum, die Mehrzahl der Conservativen und v. Bennigen; dagegen die Fortschrittspartei, Nationalliberalen,

Socialdemokraten, von den Conservativen Graf Nolte, die Minister v. Buttamer und Lucius. Ein reaktioneller Antrag v. Schiedmann's wird im Einverständnis mit der Militärverwaltung angenommen, ebenso ohne Discussion alle übrigen Paragraphen. Die Annahme des ganzen Gesetzes erfolgt hierauf in namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 128 Stimmen; dagegen stimmen u. A. Vaster, Schröder, Bamberger, v. Jordan und Jegel.

Das Haus nahm im Fortgang der Sitzung und in dritter Lesung den Antrag von Barmbaler-Windthorst, betr. die Aufhebung des Flachsolles, mit dem Zusatzantrage Abg. Windthorst's an, wonach Jute, Manillaflan und Kotosfasern zollfrei eingehen sollen. Von drei enger oder weiter gefassten Anträgen Richter's und Stolberg's, dahin gehend, so viel ausländisches Mehl und Getreide auf Transtülagel, bezw. Mähen, zollfrei zuzulassen, als wieder zur Ausfuhr gelangt, ohne daß der Nachweis der Identität erforderlich wäre, wurden die Anträge Richter und Stolberg angenommen. Reichsfinanzamtsdirector Burchard hat sich gegen die Anträge ausgesprochen; es sei bedenklich, schon jetzt an § 7 des Tarifgesetzes zu rütteln. Die Regierung werde durch Ausführungsbestimmungen dafür sorgen, daß die Mähenindustrie ausfuhrfähig bleibe; der Bundesrath werde, wenn nötig, selbst die Abänderung des § 7 beantragen, wozu jetzt kein Anlaß vorliege.

Nächste Sitzung morgen: Socialistengesetz.

### Bermischte Nachrichten.

**Röln, 12. April.** Gegenwärtig bewohnen das erzbischöfliche Palais auf der Gereonsstraße Oberst v. Passow, Regierungsrath Frhr. v. Hohenberg und befindet sich das Bureau der 29. Infanterie-Brigade daselbst. Diesen ist gekündigt und ausgegeben worden, die Rennbahn im Garten des erzbischöflichen Hauses sofort wieder in Garten zu verwandeln.

**Mainz, 13. April.** Der Redacteur des Feuilletons der „Frankf. Zeitung“, Herr Ferd. Groh (Jude), hatte gegen das „Mainzer Journal“ eine Ehrenbeleidigungsklage eingeleitet, und zwar wegen eines in Nr. 14 des „Mainzer Journals“ überschriebenen Artikels „Die Feuilletons der Frankfurter Zeitung“. Vor 8 Tagen kam dieser Prozeß zur Verhandlung. Heute wurde das Urtheil gesprochen. Dasselbe spricht das „Mainzer Journal“ frei. In den Erwägungsgründen heißt es unter Anderem: „In den Feuilletons der Frankfurter Zeitung, namentlich in denen, die überschrieben sind „Kirchenvater Pöppel“ und „Synthesbetrachtungen“, sind so viele Angriffe und Schmähungen auf Einrichtungen und Lehren der katholischen Religion enthalten, daß sich jeder gläubige Katholik von dem Inhalt tief verletzt fühlen muß. Ein Blatt, welches katholische Interessen vertritt, hat daher das Recht, solche Angriffe zurückzuweisen, und das hat das „Mainzer Journal“ gethan.“

**Braunschweig, 13. April.** Der Vorstand des Vereins Deutscher Tabak-Interessenten, welcher gestern hier versammelt war, um gegenüber den Gerüchten über die beabsichtigte Einführung des Monopols Stellung zu nehmen, acceptirte folgende Resolution, welche an das Präsidium des Reichstags und außerdem sämtlichen Mitgliedern desselben zugesandt werden soll: „Der am 12. April 1880 zu Braunschweig versammelte Vorstand des Vereins Deutscher Tabak-Fabrikanten und Händler erklärt: daß für die gesammte Tabak-Branche die Schwierigkeiten des Ueberganges zu den jetzigen Steuerhältnissen durch die neuerdings umlaufenden Monopolsgerüchte und die dadurch im Geschäftsverkehr herbeigeführte Unsicherheit auf das Empfindlichste verschärft werden. — Der ergebnis unterzeichnete Vorstand richtet deshalb an Einen hohen Reichstag das dringende Gesuch, durch einen unzweideutigen Ausspruch die ernstlichen Besorgnisse zu zerstreuen und die tiefe Mißstimmung der theilhabenden weiten Kreise beseitigen zu wollen.“

**Bremen, 14. April.** Die Wiedereröffnung der Schifffahrt hat uns eine so beispiellose Auswanderung zugeführt, wie wir sie seit vielen Jahren nicht mehr gekannt haben. In einigen Orten Ost- und Westpreußens kann man dieselbe mit dem Namen „Grodus“ bezeichnen, da nur wenige Personen in dem heimathlichen Dorfe zurückbleiben. Seit einigen Jahren hat der Norddeutsche Lloyd die Vermittlung der Ueberfahrtsverträge mit den inländischen Auswanderungs-Agenten bekanntlich direct in die Hand genommen. Es ist ihm gelungen, die Auswanderer aus Schweden, welche früher fast ausschließlich über Liverpool reisten, für die Bremer Route zu gewinnen. Mehr als 2000 Schweden haben sich bereits in diesem Jahre über Bremen nach Amerika eingeschifft. Auch in Norwegen hat man Verbindungen angeknüpft; der Lloyd-Dampfer „Hohenstaufen“ ist am 4. April nach Christiania abgegangen, woselbst er ca. 1000 norwegische Auswanderer an Bord nehmen und direct nach New-York transportirt. Mit 6 Dampfern des Norddeutschen Lloyd, welche am 4., am 7. und resp. am 11. April über den Ocean gingen, fanden 5800 Personen Beförderung. Bis zum 11. April sind ungefähr 14,000 Menschen über Bremen gereist, mit anderen Worten etwa die Hälfte der Zahl, welche im ganzen vorigen Jahre von hier aus sich einschifft. Alle Emigranten werden nur mit Dampfschiffen über See befördert;

eine Fahrt durch Segelschiffe findet nicht mehr statt. — Die Auswanderung recrutirt sich vornehmlich aus Ost- und Westpreußen; aus Böhmen und anderen Provinzen Oesterreichs; weniger aus Bayern und Hessen, welche früher ein so zahlreiches Contingent stellten. Durchschnittlich sind die Auswanderer besser gekleidet, reinlicher und sauberer, wie man gewohnt war, sie in früheren Jahren zu sehen.

**Wien, 14. April.** Fast gleichzeitig mit einem polizeilichen Verbot des den christlich-deutschen Adel erhöhenden Einbaufchen Stückes „Gräfin Lea“ wurde bekannt, daß der Verfasser, ein klassischer Repräsentant des jüdischen Literatenthums, den Franz-Joseph-Orden erhielt.

**Paris, 15. April.** Das Gehalt des Präsidenten der französischen Republik beträgt 600,000 Francs, außerdem ist ihm das Palais de l'Élysée als Wohnung angewiesen, dessen Mietzwert auf 300,000 Francs geschätzt wird. Ferner erhält er zur Bestreitung seines Haushalts 300,000 Francs und weitere 300,000 Frs. für Reisen und Repräsentation. Jeder französische Minister erhält ein Gehalt von 60,000 Francs. Der Senat kostet dem Lande 4,300,000 Francs, die Deputiertenkammer 6,500,000 Francs. In der französischen Armee bezieht das höchste Gehalt der Großkavalertruppen 30,000 Francs, die drei Marschälle erhalten je 30,000 Francs, die siebenzehn Korpscommandanten je 20,000 Francs Gehalt und 11,000 Francs Entschädigung für Dienstkosten. Sehr hoch dotirt sind die Gouverneure der Kolonien. Der Gouverneur von Algier bezieht 125,000 Francs, der von Senegal 122,000 Francs, der von Indien 83,000 Francs. Der Erzbischof von Paris erhält jährlich 50,000, die übrigen 17 Erzbischöfe je 15,000, die 69 Bischöfe je 10,000 Francs.

### Baden.

**Karlsruhe, 17. April.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Postpracticanten Otto Heinrich Julius Schrick von Berlin, Ernst Julius Friedrich Walter von Freisingen und Johann Karl Böhmer von Böhlin unter Vorbehalt ihrer Staatsangehörigkeit zu Postsekretären im Bezirke der kaiserlichen Oberpostdirection Karlsruhe mit Wirkung vom 1. April l. J. zu ernennen.

Ihre Majestät die Königin von Großbritannien hat vorgestern Abend 7 Uhr 46 Min. Baden-Baden wieder verlassen und nahm ihre Rückreise nach England mit Extrazug über Straßburg, Metz und Brüssel. So wie während des ganzen Auserwähltes Ihrer Majestät höchstberühmte incognito strengstens respectirt wurde, ist auch höchstberühmte Abreise in aller Stille erfolgt. Seine königliche Hoheit der Großherzog sandte indessen den Oberstallmeister v. Holzting nach Baden-Baden, um Ihre Majestät die Königin Victoria vor deren Abreise im Namen des Großherzogs und der Großherzogin zu begrüßen.

Nach den gewöhnlichen Vorträgen empfing der Großherzog gestern den Professor Dr. Jakob Burkhardt von Basel.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 15 enthält: Gesetz: die Rechtsverhältnisse und die Verwaltung der mit Gemeindegeldern versehenen Sparcassen betr.; landesherrliche Verordnungen: den Vollzug des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse und die Verwaltung der mit Gemeindegeldern versehenen Sparcassen betr.; den Nachweis der allgemein wissenschaftlichen Vorbildung der Gesellschafter betr.; Verordnung des Finanzministeriums: die Steuerrückvergütung für Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken verwendet wird, betreffend.

**Hiberach, 16. April.** Großes Aufsehen erregte heute die plötzliche Verhaftung der Krämer'schen Familie — Eltern und Tochter — von Haubach, Hiberach der Gemeinde Hiberach. Dieselben sind beschuldigt, die uneheliche Geburt eines Kindes der Tochter verheimlicht zu haben. Die eingeleitete Untersuchung wird den Thatbestand dieses traurigen Vorganges feststellen.

### Konstantia.

**Karlsruhe, 17. April.** Der auf nächsten Sonntag projectirte Familienabend verspricht ein sehr genußreicher zu werden, das aufgestellte Programm bietet an geselligen und deklamatorischen Vorträgen viele Abwechslung und darf wohl eine starke Beteiligung seitens der Vereinsmitglieder an dem Familienabend erwarten werden, als damit die Abchiedesfeier eines, um den Verein verdienten, werthen Mitgliedes verbunden ist.

**Concerte, Unterhaltungen, Versammlungen etc.)** Morgen, Sonntag, den 18. ds., Nachmittags halb 4 Uhr findet großes Militärcconcert der Kapelle des 1. Leib-Grenadier-Regiments im Stadtpark statt. Aus dem interessanten Programm heben wir besonders hervor: Bach, Nachruf an G. M. von Weber (große Fantase) und Hausler, die Heerschau (Marchepoirt). — Der Gesangsverein „Fidelio“, veranstaltet am Sonntag, den 18. ds., eine gesellige Zusammenkunft. — Der „Bürgerverein Karlsruhe“ hält am Mittwoch, den 28. ds., seine diesjährige Generalversammlung ab.

**(Für Hausbesitzer und Miether.)** Die „Bad. Landpost“ schreibt: Die von uns ausgeworfene Frage der monatlichen Zahlung der Mietzinse findet allwärts Anerkennung und handelt es sich zunächst nur darum, daß dieselbe in geeigneter Weise in irgend einer Bürgerversammlung behandelt werde. Daß die Vermieter keine Ursache haben, sich einer solchen Einführung zu widersetzen, dürfte denn doch zweifellos sein, ebenso sicher müssen die Miether erkennen, daß die vierteljährliche Zahlung als eine Erleichterung nicht angesehen werden kann. Eine große Anzahl der Einwohner werden täglich, andere wöchentlich für ihre Tagesmühen belohnt, Kapitalisten haben immer flüssiges Geld in der Kasse, die hier zahlreich wohnenden Militärs, Reichsbeamten und der größte Theil der badischen Beamten, auch jene der Industrie werden monatlich bezahlt. Nun finden wir auch angezogen, eine andere Frage zur Sprache zu bringen, namentlich die in hiesiger Stadt übliche Kündigung der Wohnungen auf 28. Januar, April, Juli und Oktober, während in andern Städten vierteljährliche Kündigung auf jeden Monat eintreten kann. Dies ist z. B. in Mannheim, Heidelberg, Pforzheim u. d. h. Die hier bestehende Uebung ist veraltet, für eine große Stadt nicht zweckmäßig, für die Beteiligten mehr oder weniger eine Verlegenheit; kommt es doch öfters vor, daß wegen Nichtzahlung von Wohnungen gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen wird, während die neue Wohnung der Belagerten noch nicht beziehbar ist. Da ist ein Drängen, Treiben, Dienstämter sind schwer zu haben u. d. Diese Verhältnisse sind auch hinreichend, den von Auswärts kommenden Familien das Auffinden von passenden Wohnungen zu erschweren, ja unmöglich zu machen. Fassen wir uns kurz: die monatliche Zahlung der Miete und Kündigung auf jeden Monat liegen im Interesse unserer Stadt.

### Kleine badische Chronik.

**Karlsruhe, 16. April.** Einem Berliner Offizier zufolge soll der englische Admiral Fürst Ernst v. Leiningen, bekanntlich Schwager Seiner königlichen Hoheit uneheliche Großherzogs, in deutsche Dienste zu treten beabsichtigen. Nach neueren Nachrichten hat er abgelehnt. Vergl. Deutschland. Ueber den Fürsten gibt der „Gothaische Hofkalender“ folgende Auskunft: Fürst Ernst Leopold Victor Karl August Josef Emich ist geboren am 9. November 1830, Fürst von Leiningen, Pfalzgraf zu Mosbach, Graf zu Dürn, Herr zu Amorbach, Miltenberg, Bischofsheim, Borberg, Hardheim, Schöpf in Landa, erbliches Mitglied der Kammer der Reichsräthe in Bayern, Standesherr in Baden und Hessen, Admiral in der königlich großbritannischen Marine; succedirte seinem Vater, dem Fürsten Karl (geb. 12. Sept. 1804), 13. November 1856; verm. 11. Sept. 1858 mit Fürstin Marie Amalie, geboren 20. November 1834, des verstorbenen Großherzogs Leopold von Baden Tochter.

**Durlach, 15. April.** Der zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte Brandstifter Jtte (Lauerle) hat nun nachträglich auch ein Geständniß von früher angelegten Bränden abgelegt, hauptsächlich den größeren Brand in der Adlerstraße im Jahre 1875 und den Brand bei Giese in der Spitalstraße, welcher letzterer sämmtlichen im Hause Wohnenden das Leben kostete, indem sie das brennende Haus nicht mehr verlassen konnten. Die Untersuchung hat nun neuerdings wieder begonnen und die verschiedenen Ladungen sind bereits den betreffenden Zeugen zugestellt.

**Mannheim, 13. April.** Die Vorarbeiten, welche bereits seit längerer Zeit das Comité und dessen einzelne Abtheilungen für unsere bevorstehende Ausstellung in Anspruch nehmen, haben bis jetzt Resultate erzielt in Bezug auf Anordnung des ganzen Unternehmens wie auch bezüglich der Herbeizugung hervorragender Industrieller, welche als sehr günstig bezeichnet werden können. Die Zahl der Anmeldungen von allen Seiten hat weitaus die gegungen Erwartungen übertroffen und machte eine bedeutende Erweiterung der ursprünglich geplanten Anlagen erforderlich. Durch Acquisition des provisorischen Restaurationsgebäudes des Frankfurter Palmengartens ist für die Ausstellung eine weitere Fierde, welche auch dem praktischen Bedürfnis entspricht, gewonnen worden. Die verschiedenen Commissionen sind mit der definitiven Platzvertheilung, der Organisation des Wirtschaftswesens, der Vergütungsangelegenheiten und dem Verloosungs-Plan auf's Eifrigste beschäftigt. Was nun die zur Ausstellung angemeldeten Objekte selbst anbelangt, über die man sich jetzt bereits einen Ueberblick bilden kann, so ist mit Freuden zu konstatieren, daß auch in Bezug auf vorzügliche Leistungen, reiche Mannigfaltigkeit der einzelnen Branchen, sowie hochinteressante Repräsentationen aus dem Gebiet der neueren Erfindungen die Erwartungen übertroffen sind und wird sich die Ausstellung, wenn auch in räumlicher Ausdehnung von andern übertroffen, in jeder sonstigen Beziehung zu einer großartigen gestalten.

**Heidelberg, 14. April.** Der „Pfälzer Bote“ schreibt anläßlich der Bürgermeisterwahl: „Die Zahl der stimmungsberechtigten Stadträte und Stadtverordneten beträgt zusammen 115 und hiernach die absolute Mehrheit 58 Stimmen, welche der Gewählte mindestens erhalten mußte, um für gewählt zu gelten. Die Opposition gegen Herbeizugung eines Fremden auf fragliche Bürgermeisterstelle ist also unterlegen. Es schwebt noch ein Dunkel darüber, wie sich die sogenannte Bürgerpartei (Gegensatz zur Rathhaus- oder Professorenpartei) im Einzelnen und Ganzen bei dieser Wahl verhalten hat. Man weiß namentlich nicht, wohin die 19 Nichterwählten gehören, und ob die abgegebenen 25 unbeschriebenen Stimmzettel nur allein von Mitgliedern der Bürgerpartei abgegeben wurden. Das hingegen weiß man bereits, daß in der Masse der Bürgerschaft über dieses Wahlergebnis gemurt und geschimpft wird, und wie stark man die Bevormundung empfindet, durch welche in einer solchen wichtigen Angelegenheit neun Zehntel der Bürger von

aller Mitwirkung und dem Stimmrechte ausgeschlossen sind. Man sagte uns, auf das öffentliche Ausschreiben seien aus dem Badischen vier Bewerbungen eingelaufen, darunter die eines juristisch gebildeten, altiven Stadtbürgermeisters; aus anderen deutschen Ländern hätten 11 Uebernaehmlustige sich gemeldet. — Sämmtliche seien als ungenügend befunden worden. Der nun Gewählte wäre, heißt es, auf spezielle Empfehlung von Seite eines hohen Militärs, dem Stadtrath bekannt geworden. Die Reife einer Deputation des Stadtrathes nach Diegnitz, wovon einmal die Sprache im Publikum war, scheint unterblieben zu sein. Als wir im alten Anzeiger und per Plakat die Divergenz gegen das Projekt der Rathhauspartei gemacht hatten, entstand eine Bewegung; man hätte den „Preuß“ gerne in Diegnitz gelassen und einen Einheimischen bevorzugt, lief hin und her, hielt Besprechungen, blieb aber schließlich an der Rathhausangel hängen, aus — Verbohrtheit —; wir haben keinen anderen Ausdruck dafür. — Zuerst erregte die Deutereifirma von L. Schweib auf dem Plakat Anstoß, ja man kann sagen ein Grausen; aha! dachten sie, die wollen einen Ultramontanen, den N. N. haben; dann war der eine der zwei Candidaten von hier, welche wir im Betto hatten, Beide protestantisch, ein Führer der Bürgerpartei, nicht „wissenschaftlich vorgebildet“ genug, und der Zweite, einer der populärsten Männer in hiesiger Stadt, Gelehrter, im Fache der Staats- und Volkswirtschaft, sowie des Gemeinwesens, als Dozent der Universität beschlagen wie Wenige, zur Bürgerpartei haltend und öfters schon als deren Haupttreiber aufgetreten; dieser Mitbürger scheint trotz seiner vorzüglichsten Vereingenschaft nicht behagt zu haben, weil er der positiven Richtung seiner Confession angehört. Wähler, welche mit diesem Herrn befreundet sind und ihn aufrichtig verehren, hatten nicht einmal den Muth, ihm ihre Stimme bei dieser Wahl zu geben; nur von einem Einzigen geschah dieses! — So steht es hier in Heidelberg — wir haben wegen der Senation, welche die Bürgermeisterwahl vom 12. d. auswärtig allenthalben erregt, die gegenwärtige Schilderung als Unterlage für die Beurtheilung geglaubt liefern zu sollen; speziell für hier geben wir jeden Gedanken auf, daß das Bürgerthum in die Bahn der Selbstständigkeit, in Befähigung und That, bezüglich der öffentlichen Angelegenheiten, sich erschwingen werde. Dazu ist Heidelberg kein Boden. In früheren Tagen bestand hier ein kleiner demokratischer Verein, der keinen Einfluß auf das öffentliche Leben gewinnen konnte und längst verfallen und vergessen ist.“

**Emmendingen, 13. April.** Gestern Nachmittag 4 Uhr hatten wir das erste Gewitter. Der Blitz schlug in den Rönninger Kirchthurm, ohne aber wesentlichen Schaden anzurichten. In Malterdingen und auch noch in Rönningen hat, wie „S. B.“ erfährt, es gleichzeitig gehagelt. Hier ging dem Gewitter eine Windhose vorher, welche Kleidungsstücke von auf dem Felde arbeitenden Menschen davontrug und die Leute zwang, sich an den Boden zu legen.

**Donaueschingen, 15. April.** Die Soolbad-Actien-Gesellschaft Donaueschingen wurde im Jahre 1869 gegründet und steht heute, wie man der „Frankfurter Zeitung“ schreibt, vor einer sehr unliebsamen Liquidation. Das ursprüngliche Actienkapital (1000 Actien à 25 Gulden) war schon während des Baues der Badolalitäten aufgebraucht, weshalb zur Vollenbung der Einrichtung alsbald eine weitere Umlage von 8 fl. per Actie gemacht wurde. Dieses Ergebnis genügte aber immer noch nicht und nun wurde auf den Bau eine Hypothek bestellt, nachdem vorher — unbegreiflicher Weise — jeder einzelne Actionär sich schriftlich für Zahlung des ganzen Hypothekenbetrages noch besonders haftbar erklärt hatte. Der Betrieb des Bades ergab nicht die nötige Summe zur Kostendeckung. Er wurde trotzdem nicht eingestellt. Im Lauf der Zeit ist nun die Schuld der Actiengesellschaft auf etwa 40,000 Mark gestiegen. Die ganze Gründung der Soolbad-Actiengesellschaft kostete sonach diese 40,000 Mark, sodann das Actienkapital (von 25,000 Gulden) mit rund 43,000 Mark und die Nachumlage (von je 8 Gulden) mit rund 10,000 Mark. Das Unternehmen hatte an Liegenschaften die Badräumlichkeiten und einen Platz von etwa 3 Morgen in der Nähe des Bahnhofes. Kürzlich wurden diese Objekte versteigert und dafür 28,000 Mark gezahlt. Es verlieren also die Actionäre das ganze Actienkapital, sodann den Betrag der ganzen Nachzahlungen und müssen außerdem noch 12,000 Mark weiteren Verlust tragen. Es stehen Regresslagen gegen die Mitglieder des Verwaltungsrathes in sicherer Aussicht.

**Allensbach, 15. April.** Landwirth und Weinbändler Josef Huber wurde an Stelle des wegen Redlichlichkeit zurückgetretenen Herrn Wucherer zum Bürgermeister gewählt.

### Neueste Nachrichten.

**Mastatt, 17. April.** (Telegramm.) Anwalt Armbruster mit 283 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. (Stiegler erhielt 157 Stimmen).

### Briefkasten der Redaction.

Herrn B. in W. Wir halten dafür, daß es besser und wirksamer ist, diese Angelegenheit auf privatem Wege zu betreiben, als in der Öffentlichkeit zu besprechen.

Redacteur: Alois F. Züttner.

### Actiengesellschaft „Badenia“.

In der letzten Woche ist einem jeden Actionär ein Exemplar des 1879er Rechenschaftsberichtes zugeandt worden. Sollte einem der Herren Actionäre der Bericht nicht zugekommen sein, so wolle solcher bei dem Unterzeichneten reclamirt werden. S. Vogel, Director.



# Modell-Hüte,

das Neueste und Eleganteste der Saison bei

## Dessart & Cie.,

Karl-Friedrichstraße 22.

Die Buchdruckerei  
 der  
**Actien-Gesellschaft „Badenia“**  
 (Verlag des „Badischen Beobachters“)  
 in  
 Adlerstr. 18, Karlsruhe, Adlerstr. 18,  
 empfiehlt

### Impressen-Lager

für  
 kirchliche, kaufmännische und Gemeinde-  
 Zwecke: Taufbücher, Ehebücher, Todten-  
 bücher, Verträge für Organisten, Verträge  
 für Mehner, Wahl-Einladungen, Wahl-  
 Protokolle, Stimmzettel, Zeugnisse für  
 Christenlehrlinge, Dienstzeugnisse,  
 Schüler-Verzeichnisse für die Religions-  
 prüfung, Ueberichtstabelle über den Zustand  
 der katholischen Schulen, Hinterlegungs-  
 schein 1. u. 2. Klasse, Gegenseine,  
 Hauptausweis über gefällte Anniversarien,  
 Anniversarverzeichnis, Tagebuch für Kirchen-  
 fonds-Rechner, Inventarbücher, Porto-  
 bücher, Notabilenbücher, Fällscheine, Dekre-  
 turen für Kapitalzahlungen, Haupt-  
 bücher, Hauptbücher für Grundstücke, Kassa-  
 bücher, Auszug aus dem Geldtagebuch, Aus-  
 zug aus dem Unterpaßsbuch, Auszug  
 aus dem Grund- und Unterpaßsbuch über  
 eingetragene Vorzugsrechte und Pfandlasten,  
 Auszug aus dem Grund- und Pfandbuch  
 über Liegenschaften, Zinsstabellen, Erläute-  
 rungsbogen bei Anlehenangelegenheiten, Kapital-  
 anlagen, Darlehensprotokolle, Zins-  
 stabellen, Güterverpächtnisprotokolle, Leih-  
 zettel für Holzverpächtnisse, Liegenschafts-  
 Transkriptionen, Bescheinigung über Aus-  
 folgung von Schuld- und Pfandlasten,  
 Tagebuch des Gemeinerechners, Tagebuch  
 des Rathsherrn, Rathsherrnprotokolle,  
 Postzeitstabelle, Eheangebote, Be-  
 scheinigung der Eheschließung, Nachweis  
 zum Besuch um Anordnung des Eheange-  
 bots, Erlaubnis zur Beerbtung, Heimath-  
 schein, Vormundschaftsbescheinigung, Meth-  
 verträge, Preis à Buch (24 Bogen) 70 Pfennig,  
 Ferner:

Gemeinerechnungs-Abkürzungen, à Exemplar  
 15 Bg., Religionsprüfungsberichte, à Buch  
 1 Mark 20 Bg., Eine Fiertheilung vor dem  
 allert. Sakramente, 100 St. 1 M., Gemeinere-  
 rechnung für Erbschaften, 100 St. 1 M.,  
 Andenken an den Empfang der heiligen  
 Firmung, 100 St. 2 Mark, Ehe-Andenken,  
 100 St. 1 Mark 50 Bg., Weisheitswort zum  
 heiligen Herzen Jesu, 100 St. 1 Mark,  
 Rosenkranzettel, à Bogen 10 Bg., Auf-  
 nahmschein in die Erbruderschaft vom Tross  
 der armen Seelen im Festsaal zu St. Maria  
 von Montevone in Rom, 100 St. 1 Mark,  
 Gebete und Sprüche zum Auswendiglernen für  
 kathol. Schullinder, 100 St. 4 Mark, Kreuz-  
 weg-Andachten, 100 St. 6 Mark, Fleis-  
 chzettel, 100 St. 50 Bg., Weisheitswort mit  
 Ortsnamen und Jahreszahl auf weißem Papier  
 1 Mark 80 Bg., ohne Ortsnamen und  
 Jahreszahl 1 Mark pro 1000 St.

Weiter empfiehlt sich die Druckerei der Actien-  
 gesellschaft „Badenia“ zur geschmackvollen und  
 billigen Anfertigung aller Arten von Druck-  
 arbeits, wie: Visitenkarten, Rechnungen,  
 Couverts, Circularen, Prospektoren etc. etc.

### Commiss-Gesuch.

Ein junger Mann, in der Kurz- und Be-  
 schaffwaren-Branche bewandert, wird zu en-  
 gagiren gesucht. Offerten unter Nr. 101 be-  
 sorgt die Expedition d. Bl.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



### Benedictiner,

**Doppelkräuter-Wagenbitter,**  
 nach einem alten aus einem Benedictinerkloster  
 stammenden Rezept fabrizirt und nur ein gros-  
 verhandelt von  
**C. PINGEL in Göttingen**  
 (Provinz Hannover).  
 Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste  
 Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt  
 geworden. Der Benedictiner ist nur aus Be-  
 standtheilen zusammengesetzt, welche die Eigen-  
 schaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines  
 zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt  
 nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden,  
 Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden,  
 Krämpfen, Blähungen, Gichtausfällen (Flech-  
 ten), Rheumathismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und  
 Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben,  
 matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichtes, das gelblichrothe Auge, die saftlose  
 Haut, macht den Geist müder und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her  
 und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.  
 Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und  
 mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 1/2 Fl. 50 Bg.  
 660 6 M. 75 Bg.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis Ver-  
 sandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. Ein gros-Verhandt durch die Fabrik.  
**Attest:** Herr Simon Bachmaier, Krämer in Jandersburg bei Baumgarten  
 in Niederbayern, berichtet: Bei mir und 2 Freunden wirkt Ihr Benedictiner vor-  
 trefflich. Der eine Freund, welcher schon 3 Monate bettlägerig ist, weder  
 gehen noch sitzen kann, keine Speise verträgt, an steter Appetitlosigkeit,  
 Schmerzen im Magen und der rechten Seite sowie an schredlicher  
 Abmagerung leidet, hatte alle Arzneien vergebens gebraucht und  
 wurde doch, nur nach einer halben Flasche Benedictiner, trotz seines  
 Alters von hoch in 60 Jahren, soweit hergestellt, daß er Speise ver-  
 tragen kann, Appetit erhält und die Schmerzen gelindert sind, auch  
 haben sich die Kräfte so gemehrt, daß er wieder sitzen kann. Senden Sie  
 mir doch rasch wieder 10 kleine Fl. Benedictiner.

## SANCT BERNHARD



### Wagenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden,  
 Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.  
 Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 Mark.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Wagenbitter von  
 C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Mannheim bei **Jak-  
 Uhl**; in Pforzheim bei Herrn **Anton Heinen**. **Engros-  
 Lager** bei Herrn **Th. Brugler** in Karlsruhe, Waldstr. 10.

## Hydraulisches Schwarzkalk-Mehl

aus der Fabrik des Herrn **Martha** in Rehl a. Rh., in anerkannter bester  
 Qualität, empfiehlt ab Lager und Wagenladungen zu den billigsten Preisen  
 dessen Vertreter für Baden:

**Karl Mörch, Baumaterialien-Geschäft,**  
**Karlsruhe.**

### Eine Parthie zurückgesetzter

## Sommer-Handschuhe,

nur gute Qualitäten,

zu den billigsten Preisen bei

## Ludwig Oehl,

Großh. Hoflieferant,  
**Kaiserstraße 116.**

## JOH. WANGER,

### Vergolder,

37, Malienstraße 37,

empfehlte sich für alle in sein Fach  
 einschlägigen kirchlichen und profanen  
 Arbeiten bei solidester Ausführung und  
 billigsten Preisen. 10.5

### Zu verkaufen:

1 Setzen-Schreibisch, französische und massive  
 nubbaumene Mainzer Bettladen, Kiste, Kof-  
 baar, Stroh- und Seggenmatten, Kopf-  
 polster, Chiffonnières, ein- und zweiflügelige  
 Kästen, Küchenschränke, Waschtöden, eine  
 Schreibmode, Wasch-, Nacht-, Oval und ver-  
 schiedene Tische von 3 M. an, Stroh-, Rohr-  
 und Bretterstühle, Küchenhocker, Wasserbüchse,  
 Fußhemel, Schäfte, 1 weisflügelige, polirte  
 Bettlade, Dienstoffentwerfer, 1 Kleiderstod, 1  
 Kautail, 1 fünfzöngiger vergoldeter Lüster,  
 Deckbetten, Kissen, Bettladen von 7 M. an:  
 Waldstraße 30. 2.1

## Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Unterzeichnete bringt ihr seit 25 Jahren  
 hier in Karlsruhe betriebenes Geschäft einem  
 hohen Adel und geehrten Publikum in em-  
 pfehlende Erinnerung. Die Federn werden  
 mittelst einer der besten konstruirten, für das  
 Geschäft zweckmäßigsten Federdampfmachine  
 von allem Geruch und Schweiß sowie von den  
 Motten gänzlich befreit. Zugleich wird be-  
 merkt, daß Federkamm auf seine Federn warten  
 kann und bei größerem Quantum Federn diese  
 auch außer dem Hause gereinigt werden; auch  
 werden die Betten rein gewaschen und ge-  
 wickelt, was empfehlend anzeigt.  
**Frau Anna Deppeler, geb. Siegels,**  
 Bähringerstraße 64.

## Chocolade.

Feine deutsche Industrie-Chocolade in ver-  
 schiedenen Sorten zu billigen Preisen und in  
 vorzüglicher Qualität empfiehlt

**J. Küst, Kaiserstraße 54.**

### Ettlingen.

## Ettlinger Shirtings,

### Baumwolltuch,

schwarze und farbige

### Sammete

zu Fabrikpreisen, sowie

Stuhluch für Betttücher ohne Naht  
 bringt in empfehlende Erinnerung  
**Conrad Goedtler.**

## Anwesen-Verkauf.

Zu einem der schönsten und größten  
 Markorte (Eisenbahnstation) des badischen  
 Oberlandes ist ein Anwesen, bestehend  
 aus dem massiv von Stein erbauten  
 Wohnhause (12 Zimmer, 2 Küchen etc.),  
 einem weiteren Wohnhause mit Kun-  
 denmühle, Gypsstampfe u. Dresch-  
 maschine mit Wasserkraft, großer  
 Getraide mit geräumigen Oekono-  
 mie-Gebäuden, zu verkaufen. —  
 Dasselbe ist von 6 Morgen Gras- und  
 Gemüsegarten und Ackerfeld mit  
 Obstbäumen umgeben, bildet für sich ein  
 arondirtes Ganzes und eignet sich wegen  
 seiner herrlichen, gesunden und  
 bequemen Lage an der Landstraße,  
 mitten in fruchtbarster Gegend, in nächster  
 Nähe bedeutender Reborte, zum Betriebe  
 größerer Oekonomie mit Milchwirth-  
 schaft (wozu erwünschten Falls 20—30  
 Morgen Land mit in Pacht gegeben  
 werden können), zu einem Wein- oder  
 Holzhandel, zur Anlage einer größeren  
 Brauerei mit oder ohne Wirthschafts-  
 betrieb und zu jeglichem sonstigen ge-  
 werblichen Unternehmen, oder auch als  
 höchst angenehmen, billigen Land-  
 sitz für eine Herrschaft, da die Mühle  
 und Oekonomiegebäude leicht und gut  
 verpachtet werden können. — Der Preis  
 ist außerordentlich mäßig; — nähere  
 Auskunft ertheilt die Liegenschafts-  
 Agentur von **Albert Rohringer** in  
 Freiburg i. Br. 2.1

# Adolf Steiner

## „Deutschen Hof“

empfehlen sein Lager in reinen Badischen Oberländer Weinen,

als:

Wine	per Liter	per Hektoliter
<b>Tischweine:</b>		
Rieserflüßler	1.80	18.00
Bellinger	1.70	17.00
Oberkircher	1.80	18.00
Durbacher Bergwein	1.20	12.00
Durbacher Weiskrebs	1.30	13.00
Zeller rothen	1.30	13.00

**Flaschenweine:**

Wine	per Liter	per Hektoliter
Markgräfler Kuggen 74er	1.50	15.00
Markgräfler Kuggen 68er	1.50	15.00
Oberkircher Riesling 76er	1.40	14.00
Durbacher Kuggen 70er	1.40	14.00
Ringelbacher Kuggenberger 76er	1.50	15.00
Ruländer 70er	1.60	16.00
Offenthaler Kuggen 75er	1.50	15.00
Zeller Auslese 74er	1.50	15.00

1874er Oberkircher Zitruswasser in reinster Waare à 3 Mark per Flasche incl. Glas.

**Feuerfeste Kassen-Schränke** und **Kassetten**, mehrfach patentirt, empfiehlt **Casp. Strack, Freiburg.**

**Dr. Krell's Bartinktur** ist nicht mit vielen andern auf Täuschung berechneten Mitteln zu verwechseln, und zahle ich **500 Mark** Demjenigen ohne jeden Rückhalt, der einen Richterfolg derselben nachweist. Einziges bewährtes Mittel zur raschen, sicheren Erlangung eines **vollen kräftigen Bartes** schon bei ganz jungen Leuten. Preis eines 1/2 Flacon M. 2.90, 1/4 Flacon M. 1.90. Zulassung franco gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken durch **F. Neter, Jagrstraße 104, Frankfurt a. M.**

Für Karlsruhe: bei **Th. Brugler** daselbst.  
Für Straßburg: bei **Grossholz, Apoth. 3. Thurm** daselbst.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen** bringen jedem Magenleidenden momentane Hilfe und Linderung, bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib und machen Appetit, beleben sofort Magenkräfte, fetigen Luftstich, Uebelkeit, Magenkrampf, und schützen vor anstehenden Krankheiten. Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der vollkommenen Wirklichkeit.  
Zu haben bei **Herrn Th. Brugler, Apothelwaaren-Handlung in Karlsruhe.** Preis à Fl. 60 Pfg.

**Trunksucht** im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **Th. Konetzky, Droguist, Vert. n. Bernauerstraße 99.** Die zweidentprechende Wirklichkeit der vom mir erfundenen Mittel ist von Patienten vor Königlich Preussischen und Königlich Bayerischen Kreisgerichten eidlich bestätigt und von einem Sanitätsrath geprüft. Man wende sich deshalb direkt an mich und lasse Nachahmer unbeachtet, da mehrere derselben sogar ihren Namen fälschen und überhaupt Schwindel treiben. Amtlich beglaubigte, sowie eidlich bestätigte Atteste gratis und franco.

**Tüchtige Provisions-Reisende**, kathol. Confession, werden für **Baden** gesucht; kaufmännische Kenntnisse nicht gerade erforderlich, dafür aber ein häufiges Verreisen der Ortlichkeiten erwünscht. Offerten befördert die Expedition des „Bad. Beobachters“ unter Chiffre Z.

# Stroh-Hutfabrik Dessart & Cie.,

Karl-Friedrichstraße 22,

empfehlen ihr in allen Neuheiten der diesjährigen Frühjahrs-Mode best fortirtes Lager. Große Auswahl von **Damen- und Kinderhüten** (garnirt und ungarirt) in allen möglichen Geflechten und Formen von den billigsten bis zu den feinsten Sorten. Reichhaltiges Lager aller in das Hutfach einschlägigen Artikel, als: **Blumen, Federn, Bänder, Stoffe etc.** Waschen, Färben und Umfärbungen von Hüten alle: Art nach den neuesten und geschmackvollsten Formen. **Billigste Preise.**

## Das Schuhgeschäft

### E. ZIMMERMANN,

Berderplatz 31,

alle **Sorten Schuhe und Stiefel** für Herren, Damen und Kinder, in solider Waare zu den billigsten Preisen. Anfertigung nach Maß, und Reparaturen prompt und billig.

**Für Damen!** **Wegen Umzug** verkaufe ich von heute an bis 23. April sämtliche Artikel in **Stroh- und Blumenhüten, Federn, Agraffen, Stoffen** etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Garnirte Damenhüte, elegante Fantasiehüte** für Kinder in reicher Auswahl vorrätig. **Pariser Modellhüte** stehen zur gefl. Ansicht bereit. **Hüte zum Waschen, Färbungen und Garniren** werden angenommen und prompt und billig besorgt. **M. SPRICH, Blumenfabrik, Jähringerstraße 98.**

**Brillen** nach Vorschrift der Vereinskommission empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Meesch, Kaiserstraße 82, beim Marktplatz.** Reparaturen prompt und billig.

## Brennholzpreise

**Gebrüder Gehrlein in Maximiliansau a. Rh.**

Waren	pro 50 Kilo	pro Raummeter	pro Wagen
Buchen, gefägt und gepalten	1 M. 70 Pfg.	10 M. — Pfg.	16 M. — Pfg.
Fichten, „ „ „	1 M. 50 Pfg.	9 M. — Pfg.	15 M. — Pfg.
Anfeuerholz, zerleinerte Kattenabfälle	1 M. 15 Pfg.	9 M. — Pfg.	15 M. — Pfg.
Buchen Scheitholz, „ „	8 M. — Pfg.	8 M. — Pfg.	14 M. — Pfg.
Fichten „ „ „	7 M. — Pfg.	7 M. — Pfg.	13 M. — Pfg.
Eichene Klöße, „ „	6 M. — Pfg.	6 M. — Pfg.	12 M. — Pfg.
Abfallholz, gemischt	—	—	—
Anfeuerpläne	—	—	—

Das Sägen des Scheitholzes wird mit 80 Pfg., das Spalten mit 30 Pfg. pro Raummeter berechnet.

## Auswanderung.

**Post-Dampfer nach:**

- Canada:** — 100 Mark. — Die Regierung gewährt jedem Colonisten circa 200 Morg n frei Land.
- New-York:** Billigste Ueberfahrtspreise für ganz Amerika.
- Texas:** eingerichtete Landgüter günstig gelegen, mit Viehzüchtung und Wohnhaus zu 20 Mark pr. Acre, Weizen und Weideland 40 Acres (60 preuß. Morgen) zu 500 Mark, zahlbar in 5 Jahren.
- Arkansas:** — Little Rock — 155 Mark.

Abfahrt jeden Samstag von Antwerpen nach Canada. Abfahrt jeden Mittwoch und jeden Samstag nach New-York und Arkansas. Auskunft ertheile gratis auf franco Anfragen (mit 20 R.-Bilg. frankirt). Ausführliche Beschreibung mit Karte sende gegen Einsendung von 50 Pfg. in Freimarken.

**Richard Berns, 32 Pferdemarkt, Antwerpen,** durch Ministerial-Rescript autorisierter Agent.

## Dr. Krell's Oel, frei von schädlichen Substanzen.

nicht mit vielen anderen auf Täuschung berechneten Mitteln zu verwechseln, und zahle ich **500 Mark** Demjenigen, der mir einen Richterfolg derselben nachweist. Einziges bewährtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare, zur **Erhaltung und Stärkung**, besonders aber zur **Wiedererlangung** derselben, selbst auf kahler Stelle in ursprünglicher Fülle. Gleichwirkend auch für **Damenhaare**, **Kopfschuppen** und **Schuppen** binnen 5 Minuten. Preis 1/2 Flacon M. 2.90, 1/4 Flacon M. 1.90. Versandt gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken durch **F. Neter, Jagrstraße 104, Frankfurt a. M.** Für Karlsruhe bei **Th. Brugler.** Große Zahl Atteste aller Stände liegen vor!

## Das größte Labfal

für Gesunde und Kranke jeden Geschlechts ist unübertrefflich, unter früherer Bezeichnung als „Liquor de vin des freres du St. Benedictus à Paray“ von wissenschaftlichen Autoritäten und durch tausende und abermalig tausende Anerkennungs-Schreiben empfohlen. **P. Dr. Cherwy's Paraischer Klostertrank** die Blume von 42 Kräutern und Gewürzen, verbunden mit der Essenz der edelsten Weine. Derselbe ist gänzlich vegetabilischer Natur und frei von allen schädlichen Substanzen. Nicht theurer als guter Bordeaux oder sonstige ausländische Weine, wie solche für Schwache und Kranke dienen, vereinigt P. Dr. Cherwy's Paraischer Klostertrank das Zwanzigfache an außergewöhnlichen heilbringenden Bestandtheilen in sich, welche zur Ernährung und Stärkung eines matten und schwachen in langames Siechthum verfallenden Körpers nöthig sind. Der Preis ist streng reell, den wirklich feinen Bestandtheilen entsprechend, und kostet die 1/1 Flasche 3 M. 50 Pfg., 1/2 „ „ „ 2 „ „ „

Zu haben in: **Baden-Baden bei Geschw. Wolff, Rastatt bei Herrn J. Schnurr, Karlsruhe bei Herrn W. J. Schwab, Pforzheim bei Herrn Fr. West, Pforzheim bei Herrn W. Salzer.**